

„Man muss als Verein attraktiv und interessant sein und daran immer wieder arbeiten!“

Interview von Hartmut Lutschewitz mit dem
1. Vorsitzenden des MGV Freundesbund 1893 e.V. Erbach,
Tobias Gahntz, anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Vereins

Die Chorszene boomt - doch was ist mit den Stammchören in den traditionellen Männergesangsvereinen? Im Wettbewerb um Mitglieder und die Gunst des Publikums kämpfen sie heute um Singfähigkeit und Überleben. Viele dieser Traditionschöre geben auf, doch so manche MGVs erzielen auch gute Erfolge im Kampf um Fortbestand und Zukunftsfähigkeit ihres Vereins und gewinnen neue Kraft. Sie profitieren nicht zuletzt vom derzeitigen Aufschwung bei Lied & Chorgesang. Was macht sie erfolgreich?

Zu den erfolgreichen Männergesangsvereinen zählt auch der **MGV Freundesbund 1893 e.V. Erbach** in Erbach/Rheingau, der in diesem Jahr in bester Verfassung sein 125. Vereinsjubiläum feiert. Dessen 1. Vorsitzender, Tobias Gahntz, den ich anlässlich des Triangelis-Forums Erbach zum Geburtstag des Vereins kennengelernt habe, gab mir Gelegenheit zu einem Gespräch.

> Herr Gahntz, was ich über Ihren Verein auf der Homepage lese und von seinem Chor bei der Triangelis-Veranstaltung im Wortsinne „hören“ durfte, hat mich sehr neugierig gemacht. Man hat das Gefühl, einen besonderen Verein und Chor vor sich zu haben. Was ist besonders an Ihrem Verein?

Zunächst ist es sicherlich die Altersstruktur unseres Männerchors, dessen jüngster und ältester Sänger 14 bzw. 84 Jahre alt sind. Wir wissen um dieses Glück und arbeiten immer wieder daran, dass dies so bleibt. Generell muss man attraktiv nach innen und außen sein. Speziell bei uns ist der Name auch Programm, d.h. der Freundesbund ist auch einer! Wir singen nicht nur zusammen, sondern helfen einander in jeder Lebenslage. Die Alten stehen für die Jungen ein und umgekehrt. Es ist ein wechselseitiges Geben und Nehmen.

> Der heutige Erfolg Ihres Vereins und Chors war sicherlich kein Selbstläufer, sondern ist das Ergebnis harter Arbeit von Vorstand und Chorleitung in den letzten Jahrzehnten. Wie sehen Sie das im Rückblick?

Vor etwa 30 Jahren hatte der Chor keinen so tollen Ruf im Ort. Wir waren eher ein Männerchor mit dem üblichen klassischen Repertoire und keinen wirklich großen Konzerten. Typisch für uns wie für andere MGVs war damals etwa die Diskussion darüber, ob wir es uns antun sollten, auch in Englisch zu singen. Unser damaliger Chorleiter mit seinem ungeheuren Wissen über die Männerchor-Literatur hat uns aber nach und nach durch das Einüben auch anspruchsvollerer Werke auf den „richtigen“ musikalischen Weg gebracht. Das war nicht immer leichte Kost!

Im Jahr 1999 haben wir dann das erste wirklich große Konzert gemacht, das im Ort entgegen unserer Befürchtung sehr gut ankam. Heute machen wir jedes Jahr ein großes Konzert und heute singen wir auch gerne fremdsprachige Literatur.

> Sie haben einen Chor ohne Nachwuchssorgen, in dem Jung und Alt zusammen singen. Man entdeckt viele junge, ja sehr junge Gesichter! Das war sicherlich nicht immer so. Wie sind denn die „Jungen“ zum Verein gekommen?

Das sind immer so Wellen. Wenn man mal einen oder zwei junge Sänger hat, kommt auch der nächste. Sie müssen sich willkommen fühlen. Unser Vorstand neigte seinerzeit, d.h. vor 30, 40 Jahren, dazu, den Jungen nach dem Motto „werdet erstmal groß, dann könnt ihr auch mitgestalten“ eher einen Platz am Katzentisch zuzuweisen. Diese Generation ist hier im Ort komplett zur Feuerwehr gegangen, denn die ließ sie tatsächlich mitgestalten.

Ich selbst bin vor etwa 30 Jahren aus dem Schulchor heraus zum MGV gekommen, gemeinsam mit fünf bis sechs weiteren Jugendlichen. Das gab dem Verein und Chor vermutlich den Impuls, sich mehr der Jugend zuzuwenden, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Auch hier haben wir uns also geöffnet. Heute sehe ich darin die Grundsteinlegung für den jetzigen hohen Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener im Chor, die ausdrücklich mitgestalten sollen und das auch tun.

Man muss auch damit leben, dass junge Sänger wieder abspringen, oder aus beruflichen Gründen länger pausieren. Auch muss man damit umgehen können, dass sie nicht wie viele „Alte“ jeden Freitagabend zur Probe kommen. Das kann man in der heutigen angebotsreichen Zeit nicht erwarten. Wichtig ist aber schon ein Mindestmaß an Probenbeteiligung - darauf legen wir Wert! Je mehr wir sind, desto mehr Spaß macht es ja auch allen.

> Wie stark ist der Chor heute und wie ist seine Altersstruktur? Und stimmt es, dass der derzeit jüngste Sänger, ähnlich wie bei Fußballvereinen, schon bei seiner Geburt beim Verein angemeldet wurde?

Wir haben z.Zt. rund 40 Sänger im Alter zwischen 14 und 84 Jahren, der Altersschnitt liegt bei knapp 50 Jahren. Aufgrund des relativ hohen Anteils junger und mittlerer Jahrgänge im Chor haben wir nicht das Problem von Berührungsjüngsten jung/alt oder das der Dominierung der Jungen durch die Alten, woran viele MGV-Chöre scheitern. An den wöchentlichen Chorproben nehmen zwischen 20 und 30 Sänger teil, im Schnitt etwa 25 Sänger.

In der Tat wurde einer unserer Jungsänger bereits bei Geburt von seinem Opa angemeldet. Er ist aber heute nicht mehr unser jüngster Sänger.



Der 3-Generationen-Chor: Beim MGV Freundesbund singen, entgegen aller Klischees, Jung und Alt in bester Harmonie zusammen. Die Altersstruktur der Sänger - 14 bis 84 Jahre - ruft bei Auftritten und Konzerten nicht selten Erstaunen des Publikums hervor. Die Fokussierung auf einen generationenübergreifenden Männerchor ist bewusste Vereinsstrategie des Freundesbunds.

> Gab es Momente, als aus den Familien der Sänger heraus, von den Frauen und Kindern, der Wunsch kam, dass auch sie gerne innerhalb des Vereins in einem Chor singen würden?

Es war eigentlich nie ein Thema, zusätzlich zum Männerchor einen Frauen- oder Kinder- und Jugendchor zu haben. Denn es gab und gibt für Frauen und Kinder durchaus genügend interessante Chorangebote und Gesangsgruppen hier im Ort, so etwa der Kirchenchor oder die Familien-Schola. Grundsätzlich hätten wir in einer Verbreiterung des Chorangebots, z.B. durch einen Frauenchor, keinen wirklichen Gewinn gesehen. Das ist nicht unser Weg, das ist nicht das, was wir wollen. Vielmehr glauben wir, dass es für junge wie für alte Sänger durchaus attraktiv ist, quasi „unter ihresgleichen“ und nicht im gemischten Chor zu singen.

Als Lehrer habe ich mich intensiv mit dem Thema „Jungs in der Schule“ und dem Problem des Fehlens männlicher Vorbilder in einer heutzutage überwiegend weiblichen Lehrerschaft beschäftigt. Von daher sage ich, dass die Jungs geradezu ein Recht haben, mal in solche reinen Männerrunden zu kommen. Man sollte diese zumindest nicht verteufeln.

> Der bisherige Weg des Vereins, sich allein auf den Männerchor zu fokussieren und es ganz bewusst bei ihm zu belassen, bleibt insofern unverändert auch die Strategie für die Zukunft?

Ja, das ist unsere Strategie. Wir wollen unseren Männerchor weiter fortentwickeln, quantitativ aber auch qualitativ, und zwar für alle. Denn ein „Chor im Chor“ für die guten Sänger bzw. für das Singen schwererer Literatur etwa mag vom Chor zwar toleriert werden, kann aber schnell zu Missstimmung führen nach dem Motto: „Da sind sie ja, die Starsänger!“

> Kommen wir zur Chorleitung: Ihre Dirigenten hatten und haben, wie ich weiß, wesentlichen Anteil am Erfolg des Chors. Der Vorgänger Ihres jetzigen Dirigenten war wohl unglaubliche 44 Jahre im Amt.

Ja, in der Tat, wir haben ihm sehr viel zu verdanken. Vor allem die Hinführung zu einem anspruchsvolleren Repertoire und damit zu einem höheren Niveau des Chors. Dennoch hatten sich in den letzten Jahren gewisse Ermüdungserscheinungen, naturgemäß auch altersbedingt, eingestellt. Die Chorproben waren nicht mehr so stringent, dass sie die Sänger unter allen Umständen und jederzeit dorthin gezogen haben. Wir hatten das Gefühl: Wenn der Chor weiter bestehen will, brauchen wir einen neuen musikalischen Impuls.

> Wie gestaltete sich die Trennung von der alten Chorleitung und der Übergang auf die neue?

Die Trennung ist uns nicht leicht gefallen, ein wahrlich schwerer Schritt! Waren wir doch unserem Chorleiter nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit sehr freundschaftlich verbunden. Aber er hat unsere Entscheidung akzeptiert, ist uns weiter verbunden und unterstützt den Chor als Sänger. Hin und wieder übernimmt er vertretungsweise auch die Chorprobe. Darüber sind wir sehr glücklich.

Der Übergang zu unserem neuen Chorleiter vor fünf Jahren gestaltete sich demgegenüber leichter als gedacht, kannten wir diesen doch schon von seinem Wirken als Pianist in unseren Chorproben. So profitieren wir heute von beiden Chorleitern. Der neue Chorleiter versteht es, das große musikalische Erbe, das er angetreten hat, zu pflegen und zugleich die notwendigen neuen Akzente zu setzen. Kontinuität und Erneuerung also, genau das, was wir brauchten.

> Ganz generell: Wie sehen Sie Aufgabe und Rolle der Chorleitung in einem MGV? Und was macht eigentlich einen guten Dirigenten aus?

Zunächst erwarte ich von einer Chorleitung, dass sie eine musikalische Idee hat. Eine eigene Vorstellung davon, was der Chor singen kann und was nicht. Auch davon, wohin sich der Chor mit seinem Potenzial entwickeln kann. Zwar sollte er dabei auch die Meinung der Sänger berücksichtigen, doch Ziel und Weg der musikalischen Reise muss weitgehend er selbst bestimmen.

Dazu gehört, dass er auf Chor- bzw. Probendisziplin wert legt. Ich sehe hier große Parallelen zu einer Schulklasse. Auch dort wird das Ziel nur erreicht, wenn eine gewisse Mindestdisziplin in der Klasse herrscht. Was nicht heißen soll, dass wir zwei Stunden stocksteif auf unseren Stühlen sitzen ...

Bestmögliche Gestaltung der Chorproben allein reicht für einen guten Dirigenten sicher nicht aus. Ein wirklich guter Dirigent bringt sich vielmehr federführend und initiativ in alle musikalischen Belange des Vereins ein und fühlt sich für diese verantwortlich. Für attraktive Chorproben genauso wie für die Konzertplanung oder die Fortbildung der Sänger, natürlich immer in Abstimmung mit dem Vorstand. Unser Dirigent z.B. kümmert sich z.T. selbst um die Plakatgestaltung bei Konzerten.

> Was sind im Blick auf den doch außergewöhnlichen Weg Ihres Vereins und Chors zusammengefasst die wichtigsten Faktoren für den Erfolg eines MGV?

Man muss als Verein einfach attraktiv und interessant nach innen und außen sein und daran immer wieder neu arbeiten. Vor allem muss der Chor eine gewisse Leistungsfähigkeit und -bereitschaft haben, ohne dass dies zum Leistungsdruck wird. Daneben sollten wir nicht den geselligen Moment vergessen, man verbringt ja schließlich seine Freizeit miteinander. Darüber hinaus: Mit anpacken, in der Gemeinschaft einander helfen, das war und ist zumindest ein wesentliche Ursache unseres Erfolgs. Last not least: Sie brauchen einen Chorleiter, der was drauf hat, der Führungsfigur im Verein ist und sich selbstbewusst auch als solche versteht.

Sehr geehrter Herr Gahntz, ich danke Ihnen für das Interview!

Das Interview mit Herrn Gahntz habe ich am 6. Dezember 2018 geführt.